Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 12 (1908)

Artikel: Das Wartmann-Denkmal im Stadtpark zu St. Gallen
Autor: Ambühl, G.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-574882

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die flotte Beleuchtung im Dorfe bekunden mir indessen sofort, daß hier wieder ein anderes Leben herrscht. Meinen eine halbe Stunde später eintreffenden Kumpanen kann ich die Botschaft vor das Tor bringen, daß wir im Hotel Oberalp recht gut aufgenommen werden. Alles ist tadellos, und die etwas verstimmten Gemüter sind bald wieder gehoben. Eine frohe Gesellschaft mit Damen ist kurz vor uns vom Maderanertal über den Hüfigletscher und Krüzlipaß hier eingetroffen; alle Achtung vor solchen Leistungen des zartern Geschlechtes! Heute sind wir ziemlich ermüdet, und es erfolgt daher früh Feierabend.

Fünfter Tag. In Sedrun haben wir einmal eine lange Nacht den Schlaf des Gerechten geschlafen, und munter erhebt sich unsere Mannschaft, beinahe zeitig genug, um noch den Sonnenaufgang zu sehen — aber, o weh, heut ist von einer Sonne überhaupt kaum was zu sehen, es sei denn, daß ein Gasthaus dieses Namens am Wege stehe. Ein dichter feuchter Nebel läßt leider nur zu sehr einen düstern Tag ahnen. Schade, daß uns nicht vergönnt ist, die an der heutigen Route liegende Gebirgswelt, die zu den interessantern zählt, zu betrachten! Kaum sind wir über Tschamut hinaus, so wird die Straße steiler und die Luft näßer. Ziemlich abgewaschen, aber mit einem für die daheim bestimmten prächtigen Strauß von am Wege gepflückten Alpenblumen aller Art erreichen wir die Oberalppaßhöhe. Ein Veloklub aus dem St. Gallerland ist kurz vor uns von Andermatt her hier angelangt und wartet nur, bis der Regen nachgibt und die Straße wieder fahrbar wird; bis dahin dürfte es aber heute etwelcher Geduld bedürfen. Zweifellos ist eine Fahrt per Zweirad von hier durchs Bündnerland und Rheintal hinunter an die Gestade des schwäbischen Meeres eine der angenehmsten und genußreichsten. Wir aber reisen zu Fuß in entgegengesetzter Richtung weiter. Eine halbe Stunde unterhalb der Paßhöhe zweigt ein schmaler, doch guter Weg nach links ab, und auf diesem kommen wir kurz nach zwölf Uhr in Andermatt an. Die Nebel lichten sich, und im hellen Sonnenschein erglänzt das oft besungene liebliche Urserntal. Unser Auge schweift hinüber bis nach Hospental und Realp, wo wir das schlanke Kirchtürmchen erkennen, von dem herunter uns vor wenigen Tagen das Morgenglöcklein aufgeweckt. Mit dem Fernglas erblickt man auf der Furkastraße eine Gesellschaft von einigen Herren, die sich behutsam gegen den Rhonegletscher zu bewegt. Unser Obersteiger meint, ob das wohl noch jene acht Berner seien; doch hoffen wir, diese seien inzwischen weiter gekommen! — Unser Gaumen findet das Richtige im Hotel Drei Königen zu Andermatt, dessen Besitzer aus frühern Kriegen her mit einem aus unserer Mitte gut befreundet ist. Hier treffen wir zufällig wieder mit der in Sedrun begegneten Touristengesellschaft zusammen. Nach dem schmackhaften Mittagsmahl kredenzt uns der Wirt noch einen Extratropfen aus dem hintern Keller, und nachher geht's an die Besichtigung der Ortschaft oder besser gesagt auf die Bierreise. Schaggi und der Obersteiger glauben sich in den siebenten Himmel versetzt, alles ist munter und fröhlich. Die Stunden schreiten schnell, und nur zu bald sagt uns ein schriller Pfiff aus der Signalpfeife unseres Führers, daß der Augenblick zum Aufbruch naht. Nur noch eine Stunde bleibt uns für den Marsch nach Göschenen; es wird darum überall abgekürzt. Trotzdem die Schöllenen in dichtem Bisennebel liegt, kommen wir ohne Unfall hinunter und erwischen gerade noch den mit zehn Minuten Verspätung eintreffenden Siebenuhr-Schnellzug, der uns wohlbehalten heim zu Muttern führt. Im gleichen Coupé mit uns fahren zwei zarte Südfrüchtchen, die uns reichlichen Stoff zur Unterhaltung bieten. Die Zeit verging schnell, und es war auch gut; denn wer weiß, was Eifersucht und der Andermatter Gerstensaft noch hätten herbeiführen können! Unser Kassier ließ uns ungestört; in tiefem Schlaf kam er in der Leuchtenstadt an, und ein kräftiges „Alles aussteigen" rüttelte ihn wie aus einem schweren bösen Traum heftig auf. Am Bahnhof werden wir von unserer Weiberwelt herzlich begrüßt — sind die glücklich, daß wir nicht verloren gegangen und keine blauen Male heimbringen!

Nur allzu rasch waren die fröhlichen und des Interessanten und Wissenswerten soviel bietenden Tage dahin; doch die Erinnerung an sie wird in uns fortleben, und viel länger dauern als die leichte Ermüdung und die den Frauen heimgebrachten schmucken Sträußchen. Albert Ehrenbolger, Zürich.

Das Wartmann-Denkmal im Stadtpark zu St. Gallen.

Mit Abbildung nach photographischer Aufnahme von Schalch & Ebinger, St. Gallen. Nachdruck verboten.

Am 24. Mai 1908 beging die Naturwissenschaftliche Gesellschaft zu St. Gallen die schlichte Feier der Einweihung eines Denksteins, den sie dem hervorragenden Schulmann und Naturforscher Dr. Bernhard Wartmann errichtet hat.

Aus einer alten angesehenen Bürgerfamilie stammend, wurde Wartmann am 8. Dezember 1830 zu St. Gallen geboren, kehrte nach seinen akademischen Studien dorthin zurück und brachte sein ganzes späteres Leben in seiner Vaterstadt in Amt und Würden zu. Im jugendlichen Alter von sechsundzwanzig Jahren übernahm er im Herbst des Jahres 1856 die Lehrstelle für Naturkunde an der neugegründeten St. Gallischen Kantonsschule, die er bis zu seinem am 3. Juni 1902 erfolgten Tode bekleidet hat. Während dieser langen Lehrtätigkeit hat es Wartmann in vorzüglicher Weise verstanden, seinen Schülern in lebendigem Unterricht Freude und Lust an der Natur und ihren Erscheinungen zu vermitteln und sie zur selbständigen Naturbeobachtung anzuregen. Während vierzehn Jahren stand er als Rektor der Kantonsschule vor und leitete in schwierigen Zeiten die Schule mit starker Hand.

Selbst ein ausgezeichneter, scharfsinniger Beobachter, aus dessen Feder eine große Anzahl botanischer und ornithologischer Arbeiten stammt, machte er als Direktor der naturhistorischen Sammlungen seiner Vaterstadt deren Aeuffnung und Ordnung zu einem seiner Lebenszwecke. Seiner tatkräftigen Initiative vorab verdankt St. Gallen das schöne, 1877 eröffnete Museum im Stadtpark.

Daneben arbeitete Wartmann als Mitglied des bürgerlichen und später des gemeinsamen Schulrates während fünfunddreißig Jahren unablässig im Dienste und zum Wohle der städtischen Schuljugend.

Ein ganzes Menschenalter, vierunddreißig Jahre hindurch bis zu seinem Ableben, stand Wartmann als Präsident an der Spitze der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft und brachte das wissenschaftliche und gesellige Leben in ihr zu hoher Blüte. Es war ihm ein Herzensbedürfnis, durch diese Vereinigung von Naturfreunden die reine Naturwissenschaft hinauszutragen in das Verständnis der breiten Volksschichten und sie im besten Sinne des Wortes populär zu machen.

Unter seiner Leitung und mit Hülfe seiner zahlreichen Jünger und Freunde hat auch die naturhistorische Durchforschung des Kantons St. Gallen und seines Nachbargebietes Appenzell bedeutende Förderung erfahren.

Das Denkmal, das der Bildhauer Henri Geene in St. Gallen geschaffen hat, besteht in einem Aufbau aus erratischen Felsblöcken; der mittlere mächtige Block aus dunkelm Alpenkalk, den der Säntisgletscher einstmals ins St. Gallische Hochtal hinausgeschoben hat, trägt Wartmanns wohlgetroffenes Bildnis in Bronzeguß.

Der einfache Denkstein, in der grünen Umrahmung hochragender Bäume und schmiegsamer Ranken, bildet eine würdige Erinnerung an Wartmanns kraftvolle, energische Erscheinung, sein gediegenes, schlichtes Wesen und sein arbeitsvolles, der Wissenschaft und der Schule geweihtes Leben.

Dr. G. Ambühl, St. Gallen.